



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Vierte Capitel. Victoria ergibet sich mit grossem Eyfer der Vbung deß Gebetts/ der Teuffel aber bemühet sich sie zuverhindern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

Das Vierdte Capitel.

Victoria ergibet sich mit grossem Eysfer der Übung
des Gebetts/der Teuffel aber bemühet sich sie
zuverhindern.

Nachdeme Victoria entschlossen gewesen den engen
Weeg der Tugend zulauffen / bey Erwegung/das
ihro in disen Lauff an denen Widerwärtigkeiten
nit wurde ermanglen / hat sie sich die Seel besser zuschi-
cken / vnd zu den geistlichen Kampff gefast zumachen mit
grossen Ernst vnd Eysfer denen Übungen der Andacht/
vnd öfterer Vnderredung mit G:tt ergeben. Sie ver-
einigte sich demnach mit ihren himmlischen Vatter zum
öffstisten als sie kunte / vnd mit Erhebung zu Ihme sande
sie ab von den Bogen ihres Herzens brunnende Pfeil de-
ren enfrigen Schuß: Gebettlein : dise/ wie sie nachmalen
zusagen pflegte / waren ihro in dem Anfang / als sie sich
dem Dienst G:ttes ergeben / zu einer grossen Hülff vnd
Stärke/ wie auch zu einen sehr kräftigen Mittel die Seel
zuversambeln / vnd auff das vestigste mit dem H:Ern zu-
verbinden. Eben zu selber Zeit hat sie gleichfalls dem
mündlichen Gebett/welchen sie dann täglich mehr Stun-
den geschenckt / mit grossen Fleiß abgewartet / indeme sie
knyend die Tagzeiten vnser Frauen / welche von ihro nie-
malen in ihren ganzen Leben / als bey dem Anstosß schwe-
rister Kranckheiten / außgelassen worden / gebettet / wie
dann auch den dritten Theil des Rosenkrantz/die Tag-
zeiten für die Abgestorbenen/ die sibem Buß:Psalm/vnd
an dem Sambstag den ganzen Rosenkrantz neben an-
dern gewöhnlichen Andachten / deren einen längern Ca-
talogum zumachen nit nöthig/weilen genug ist jenes zusa-
gen/

gen / welches etliche Personen / so mit Victoria vil umb-
 gangen / bezeugen / daß dieselbe außser der Zeit / in welcher
 sie gearbeitet / allzeit mit dem Bettbuch oder Rosenkrantz
 in der Hand sene gesehen worden. Täglich wohnete sie
 mit grosser Inbrunst der Andacht mehreren Messen bey /
 vnd verharrete zum öfftern unbeweglich in einen Winckel
 der Kirchen in ihren Gebett / die Umbstehende mit einem
 ehrerbietigen Stillschweigen auffbauend vnd zu gleich
 auch zerknirschend. Von Anfang gieng sie zu dem Brod
 deren Englen drey mal in der Wochen also beständig / daß
 sie weder bey Regen / noch Schnee / Zeit zu Fuß in die
 Kirchen zugehen / all dort die heilige Sacramenta zu empfa-
 hen / niemal vnderlassen : mit der Zeit nachmalen / da in
 dem Herzen Victorice ein heiliger Hunger des himmli-
 schen Brots sich mehr vnd mehr angezündet / communi-
 cierete sie schier täglich als wäre ihro ohne ihren Gott
 zuleben verdrüßlich. Damit aber ihro die so kostbarli-
 che Speiß nutzlicher wie auch geschmacher werden solte /
 nahme sie den vorgehenden Abend gar wenig Speiß zu
 sich / des Morgens darauff kämme sie neben den gewöhn-
 lichen Gebett der Ankunfft ihres Bräutigams mit flam-
 menden Begürden vor / vnd da sie von dem Altar mit
 häufiger Dancksagung abzuge / zerschmolze sie bey der
 Gegenwart ihres HERN in heiligen Affecten vnd An-
 muthungen ; allwo sie zu weilen dergestalt verzucket ge-
 wesen / daß sie die jenige / von welchen sie berueffen ware /
 nit vernahme / mit solchen Herzklopfen angegriffen / daß
 ihr Gespilm wegen derselben ganz sorgfältig nit nach-
 gelassen sich eines üblen Zustands an ihro zubeförchten /
 biß ihr von P. Bernardino der Zweifel benommen worden /
 vnd sie erkennet hat / daß solches eine Würckung der Him-
 lischen Inbrunst nit aber einer irdischen Schwachheit
 wäre.

Als Victoria nach Hauß kommen versamblete sie sich/wie wir von seeligen Aloysio Gonzaga lesen / zu einer Dancksagung für die empfangene Wohlthat auf drey unterschiedliche Zeiten / in denenselben die allerheiligste Dreyfaltigkeit zu verehren. Erstlich dancket sie vor dem Mittagmal dem ewigen Vatter / daß Er sie in dem allerheiligsten Sacrament heimgesucht habe / vnd bettete Ihme zu Ehren das Te Deum laudamus: Nach der genossenen Speiß danckete sie dem Sohn / daß Er sich selbst ihren vndanckbaren Herzen verdrauet / vnd in dasselbige geleet habe: Sie schlieffete es mit dem Psalm Cantate Domino canticum novum: Endlich ein Stund vor jener Zeit / in welcher sie sich nach Gewohnheit zubetten von andern Übungen abschrauffete / lobte sie die Güte des heiligen Geistes / daß Er ihro mitgetheilet worden / der Schluß ware das Gesang Zachariae Benedictus Dominus Deus Israel. Mit geringeren Fleiß aber wendete Victoria an in der Übung des innerlichen Gebetts / welchem sie nach abgelegter General-Beicht auß Rath ihres Seelsofingers das Gemüth dergestalt ergeben / daß sie in kurzer Zeit mit dessen Anleitung / über alles aber mit der Gnad des heiligen Geistes / welcher als der wahre Lehrmeister diser Kunst bald gelehrt machet / die Er lehret / sehr darinnen zugenommen / auch jenen hohen Grad bestigen / von welchem nachmalen ein Mehrers in Folgenden wird gemeldet werden.

Die Zeit demnach / welche sie täglich demselben geschencket / ware von vilen Stunden. Sie selbst bekante bißweilen auffrichtig doch ohne Ruhm / daß sie bey den ersten Anfang ihres Geistes vil ganze Nächte zugebracht habe mit Wachen vnd von der Tieffe ihres Herzens geschöpfften Hülf-Rueffungen / in denen größten Beschwer-

nussen

nüssen nemblich/ mit welchen der böse Feind / da sie noch in einen blühenden Alter ware / dero Gemüth zu überwinden gesucht. Sie verharrete vil Jahr in der Gewonheit bey Mitternacht von dem Schlaf sich auffzumachen/ vnd in der übrigen Zeit derselben / indeme sie zugleich ihr Herz vor G. D. t außgossen/dämpffte vnd losche sie auß den brennenden Stachel der Sünligkeit mit einem Fluß der Thränen / deren Gnad sie gar bald überkommen. Es ware dise so häuffig vnd überflüssig / daß die Augen Victoriae zwen quellende Brunnen / vnd die Züchel/ so von ihro zu der Zeit des Gebetts gebrauchet wurden/ wie solches eines deren Haußleuth bezeuget/ in den Wasser genezet zuseyn scheineten. Dannenhero kein Wunder ist/daß in weniger Zeit ihr Gesicht/welches sonst sehr scharff ware / merklich geschwächt vnd gemindert worden. Da sie nachmalen von einer sehr schweren Kranckheit/ welche dieselbe fast zu dem Ende ihres Lebens gebracht/ überfallen worden / wurde sie gezwungen etwas nachzulassen / welches doch nit also geschah/ daß sie dem Gebett obzuligen den anbrechenden Tag nit zwo oder drey Stund vorkame/ auch zu andern Zeiten/ absonderlich auff den Abend/ zimlich lang die gewöhnliche Übung nit wider vorgenommen hätte.

Wie groß nun die Freuden vnd Ergößlichkeiten diser reinen Seel gewesen / wiewol man dises wegen ihrer Demuth nit hat erfahren / ist es doch erlaubet Muethmaßung zufassen von dem Seuffzen vnd Weinen/welches sie von dem Gewalt des Geistes eingenommen vilmal nit kunte verbergen. Wan man auch auff ihr himlisches vnd fröliches Angesicht / mit welchem selbe von ihren Bett-Kämmerlein herfürgienge/das Aug wil werffe/so muß man sagen/daß die von Gott Victoriae mitgetheilte Gnaden in-

sonderheit groß müssen gewesen seyn/desto mehrer/weilen sie von einer ihrer Vertrauten durch die Klumpen vnd Riß der Thür beobachtet zuweilen in die Luft erhoben zusehn gesehen worden. Ein andere/da sie in die Kammer tratte/fande dieselbe knend bey den Füßen des Crucifix aber gleichfals von der Erden erhoben mit auffgethener Kleidung vor der Brust / weiß nit ob es geschehen besser den Einfluß des Himmels zuempfangen / oder freyeren Luft ihren brennenden Begürden vnd Anmuthungen zulassen. Clara Spinola, welche dazumal in der Behausung Victoria lebete / vnd in dem ersten Eingang darnach ihr Geserthin war/ die auch zum öfftern in den Ort/allwo jene gebettet/ sich versieget/bekräftiget/das sie ihr ganz in Gott verzucket vorkommen sey / also daß sie weder bey einen mit Fleiß erweckten Getöse / weder bey erhebeter Stimm der Redenten / so gar auch nit bey Hinwecknehmung dessen was Victoria bey sich hatte/einige Empfindung oder Zeichen das Geringste zuhören von sich gabe. welches öfft P. F. Joannes Paulus, in der Welt vorhero Cæsar genant/vnd nachmalen ein Geistlicher des Ordens des heiligen Francisci de Paula, ein Mann von guten Exempel vnd großer Geschicklichkeit/Victoria leiblicher Bruder selbst erfahren / indeme er in Gelegenheit sich mit seiner Schwester zuonterreden bey dem Eingang in die Kammer zu der Zeit ihres Gebetts nit ohne Beschweruß erhalten hat können / daß sie sich erhollen / vnd mit ihme Gespräch haben möchte. Difen Gebett ergabe sie sich nit allein in die Länge / da Gott dieselbe mit lieblichen Heimbsuchungen getröstet / in einer Zeit/ in welcher/wie sie zusagen pflegte / man Gott auß Gottes Bnkosten dienet / weilen bey den Wähen der Göttlichen Gnaden wie auch außgehalterten Herzen die Seel nit sovil

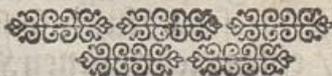
ge

gehet als fliehet; sondern sie verharrete in demselben ohne Zertrennung oder Abbrechung der außgezeichneten und vorgeordneten Zeit ganz bestendig auch mitten in der Dürre / da bey geschlossenen Himmel / ohne daß einiger Regen der empfindlichen Süffigkeit herab trieffet / das Erdreich der Seelen fast ganz außgedorret ist / und man Gott gleichsamb mit eigenen Vnkosten Dienst leisten muß.

Solchen so gueten Anfang widersezte sich unverzüglich der arglistige Feind / und gebrauchte sich aller Kunst Victoriam von so gloriwürdigen Lauff abzuhalten. Er hob an dieselbe mit innerlichen Eingebungen also hart zu ängstigen / daß sie in einer Gelegenheit gesagt hat / sie habe allerhand Versuchungen außgestanden. So vnterliesse er auch nit sie mit gewöhnlichen Waffen einer eytleren Forcht zuerschrecken / indeme er derselben zu Gemüth geführet den engen Weeg der Tugend / die Zärte ihrer Complexion, die Beschweruß zu einer so strengen Schärffe zugelingen / absonderlich bey einen längeren Leben / welches er ihro mit scheinbahren Argumenten und Proben versprechen thäte. Da er nun wahrgenohmen / wie Victoria ihme so ritterlich und beherzt mit dem bewerthen Schildt eines lebendigen Glaubens vnnnd steiffer Hoffnung alles in Gott ihrer Stärke zuvermögen zurücktribe / verstärckete er seinen Kampff mit beschwerlichen Phantasiën, wider welche sie durch außgeworffene Gegenwöhr des Wachen / Fasten / wie auch anderer Bußwercken gleichermassen ansehlichen Sig erhalten hat / also daß der Fürst der Finsternussen mit neuen Grimmen angefeuret / weiln er sie nit kunte so standhafftig in dem Gebett ertragen / einen mehr offenen Krieg der vngestimmten Erscheinungen ihro angebotten. Bald liesse er sich

fe,

sehen in der Gestalt ihres verstorbenen Herrn/ damit er in dero Herzen die alte Neigung vnd Liebe solte erwecken; bald fallet er sie an mit erschöcklichen vnd entsetzlichen Gesichtern; bald legete er sich auff ihre Füß da sie knyend ihren Gebett abwartete; bald setete er sich auff ihr Haupt; bald warffe er sie auff die Erden/ vnd wartete ihr auff vilerley Weiß sehr übel auß: Zu andernmalen leitete er bey der Nacht das Glöcklein/ welches Victoria in ihrer Kammer hatte die Dienst-Leuth des Hauses/wann sie deren bedürfftig ware/ zu berueffen/ vnd weckete also die Magd auff/ damit dise von dem Beth auffstehend mit ihren Zuellauffen/ vmb zusehen was begehret wurde/ die in dem Gebett versamblete Fraw zersträhen solte. Gar oft verursachet er in einen ihren Töchterlein/so in der Kammer Victoria den Schlawffnahme/ groffes Schröcken/ vnd suchte mit demselben auch die Mutter zu beunruhigen. Vnd dise Erscheinungen waren ihro in dem Anfang überlästig/ wie auch erschöcklich/ doch beherst gemacht von dem Beichtvatter/ welchen sie allen Verlauff entdecket/ vnd gewarnet nit zuförchten denjenigen der ohne den Willen Gottes ihr nit einiges Härlein krümpen kunte/ hat sie ein solches Herz gefasset/ daß sie den Feind nit achtend ihme so gar auch verspotet. Durch welche Weiß sie von dergleichen Ungestimigkeiten dergestalt befreuet worden/ daß sie von denselben in der übrigen Zeit ihres Lebens niemalen mehr ist gequelt worden.



Das